

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1913

107 (11.9.1913)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer



Zeitung

General-Anzeiger für das

Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 107.

Donnerstag, den 11. September 1913.

74. Jahrgang.

Die Rüllebener Reservisten.

Die Rüllebener Reservisten waren in letzter Woche zu ihrem Leidwesen die Helben des Tages, als gegen sie vor dem Oberkriegsgericht in Erfurt verhandelt wurde. Sie waren es schon vorher einmal gewesen, als der Reichstag unmittelbar vor seiner Vertagung sich ihrer annahm und mit zwei Ausnahmen einstimmig ein Gesetz beschloß, das das Militärstrafgesetzbuch dahin abänderte, daß mildernde Umstände zugelassen und insoweit auf mildere Strafen erkannt werden könnte. Und endlich waren sie die Helben des Tages, als ein Schrei des Entsetzens durch das Land ging, da sie wegen einer Anrempelung des Gendarmen usw. zu unerhört schweren Strafen, einige zu mehr als 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Das Oberkriegsgericht, dazu durch die erwähnte Aenderung des Militärstrafgesetzbuches in den Stand gesetzt, hat auf ganz erheblich mildere Strafen erkannt. Nicht nur wurde der Strafe der für immer entehrende Charakter genommen, statt Zuchthaus Gefängnis gewählt, die Strafdauer ist um drei Jahre und in einem Falle noch mehr verkürzt worden. Die Rüllebener Reservisten haben danach alle Ursache, dem Reichstag dankbar zu sein und ohne es zu wollen, haben diese Reservisten allen Wehrpflichtigen, deren Zahl ja jetzt ganz bedeutend vermehrt worden ist, einen großen Dienst geleistet.

Die in der zweiten Instanz verhängten Strafen sind im Vergleich zu der Verschuldung immer noch sehr hart, besonders wenn man bedenkt, wie viel milder von den Zivilgerichten selbst sehr schwere, ja empörende Missetaten bestraft werden. Ja, die Militärgerichtsbarkeit ist einmal strenger, muß es sein im Interesse der Disziplin, die in jedem Heere die absoluteste Notwendigkeit ist. Diese Notwendigkeit wird allgemein zugegeben werden müssen und wird es wohl auch. Als fraglich gilt nur, ob die zur Kontrollversammlung einberufenen Reservisten auch, außer während der Kontrollversammlung selbst, der militärischen Disziplin und den Folgen ihrer Verletzung unterliegen sollten. Es war das bei uns nicht immer der Fall und ist es in anderen Ländern auch jetzt noch nicht. Warum hat man das bei uns abgeändert, warum muß über den Reservisten bei uns das Damoklesschwert der Militärgerichtsbarkeit und ihrer drakonischen Strafen den ganzen Kontrollversammlungsstag schweben, den Tag, an welchem die Leute nur zu leicht geneigt sind, über den Durst zu trinken und in dem Zustande der Angeheitlichkeit, der Trunkenheit gar, Ausschreitungen zu begehen, die von den Zivilgerichten weit weniger streng bestraft werden würden?

Wir haben mit einem Offizier darüber Rücksprache genommen, der uns erklärte, daß das gar zu große Mitleid mit den Reservisten auch nach der jetzt milderen Bestrafung nicht ganz angebracht wäre. Es werde den Herren immer direkt ins Gedächtnis zurückgerufen, daß sie den

ganzen Tag, also auch nach der Kontrollversammlung der Militärgerichtsbarkeit unterstehen. Es sei dies notwendig, oder doch wenigstens ratsam im Interesse der Disziplin, d. h. des Heeres, d. h. auch der Nation, weil es vorgekommen sei, daß die Reservisten früher, da sie wußten, daß die Zivilgerichte milder urteilen und auch Trunkenheit als strafmildernd ansehen, sich absichtlich betranken, um dann, wenn auch nicht ungestraft, so doch mit der Aussicht auf verhältnismäßig mildere Bestrafung die Vorgesetzten verhöhnen und sich noch anderes gegen sie herausnehmen.

Wir enthalten uns des Urteils, ob diese Ausnahmefälle hinreichend die Stellung der Reservisten während des ganzen Kontrollversammlungsstages unter das Militärstrafgesetzbuch mit seinen notwendig schweren Strafbestimmungen rechtfertigen. Wir haben die Stimme des Offiziers nur angeführt, damit die Leser auch die militärischen Gründe für den verhängnisvollen Ausnahmestand hören.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 8. Septbr. Der Großherzog empfing in Badenweiler den Kaiserlich Russischen Ministerresidenten Grafen Brevorn de la Garbie, der die Einladung des Kaisers von Rußland überbrachte, zur Einweihung der russischen Kirche auf dem Schlachtfeld bei Weizsig am 17. und einem daselbst stattfindenden Tebeum am 18. Oktober.

Dem Andenken des 9. September.

nc. Karlsruhe, 8. Sept. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Auch heute noch, sechs Jahre nach dem Heimgehe des unvergesslichen Großherzog Friedrich I., bedeutet der Geburtstag des teuern Fürsten einen wichtigen und ersten Gebenstag für das badische Volk, in dessen Erinnerung die verklärte Gestalt des Entschlafenen fortlebt. In Liebe und Ehrfurcht gedenken wir des Heimgegangenen Landesherren, dessen Vermächtnis von seinem Sohn, unserem jetzigen Großherzog, in treuer Pflichterfüllung gehütet wird; in Dankbarkeit erneuern wir das alte Gelübnis, in unerschütterlicher Treue zu unseren Herrscherhause zu stehen, mit dem uns die stärksten Bande der Liebe und Anhänglichkeit verknüpfen.

Die braunschweigische Thronfolgefrage.

Berlin, 8. Sept. Das Prinzenpaar Ernst August wird sich zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen von Connaught mit der Herzogin von Fife nach England begeben. Hieran wird sich ein Besuch des Prinzenpaares bei der Königin Witwe von England im Schloß Sandringham anschließen. Im Zusammenhang mit dieser Meldung erwartet man in Gmunder Kreisen mit einer halbdigen Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage, da die Prinzessin Ernst August sich Mutter fühlt. Die Entscheidungshaltung des Bundesrates soll in den ersten Oktoberwochen stattfinden.

von ihm als freundschaftliches Interesse annehmen dürfte, was ich bei jedem anderen als eine unverschämte Bemerkung angesehen hätte.

„Ja,“ versetzte ich. „Ich habe davon gehört. Steht es schlimmer mit ihr?“

„Darum komme ich ja gerade her,“ sagte er mit immer stärker werdender Feierlichkeit. „Ein jeder auf dem Schiffe weiß, daß Sie Liebesleute sind, und ich halte es für richtig, Sie jetzt, wo sie so krank ist, zu ihr zu bringen. Kommen Sie also mit, ich werde Sie zu ihr führen.“

Im höchsten Grade erregt, erhob ich mich, um ihm zu folgen, doch da ich genau wußte, daß der gute Mensch auf eigene Verantwortung handelte, und von der List die im Werke war, keine Ahnung hatte, so konnte ich nicht glauben, daß eine wirkliche Ursache zur Beunruhigung vorlag. Trotzdem war doch immer die schreckliche Möglichkeit vorhanden, daß die Wachsamkeit unserer Freunde sich von dem Scharfsinn der Verbrecher hatte täuschen lassen, und als ich mit meinem Führer aus der Kabine trat, fragte ich mich, was ich bei einem Zusammentreffen mit den Schurken wohl anrichten würde.

Daß Mc Intyre von Kennard nicht ins Vertrauen gezogen worden und mich noch immer für wahrhaftig hielt, bewies mir der Umstand, daß die beiden Matrosen uns in angemessener Entfernung, — zweifellos auf seine Anordnung hin, — folgten. Es waren keine Passagiere in der Nähe, und die Uhr an der Kajütentreppe verriet mir den Grund; es war nämlich die Stunde, in der im Salon das Diner stattfand. Am Fuße der Treppe bogen wir in den Korridor ab, aber auch hier war niemand zu sehen. Nur aus der geöffneten Tür der Kabine No. 17 ließen sich die Klageklänge einer weiblichen Stimme vernehmen.

„Ich fürchte, es steht schlechter mit ihr,“ sagte Mc Intyre, indem er seine Schritte beschleunigte.

Doch das Anhören der Klageklänge ging über meine Kräfte, ich stürzte an ihm vorüber und eilte auf die Kabintür zu. Mine lag in ihrem Bett, ihre heiter-rühmigen Züge waren von wachsender Blässe überzogen, während Mrs. Brinkworth sich eifrig bemühte, Ravertal nicht an

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Berlin, 9. Sept. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach der Magistrat ersucht wird, zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit die bereits beschlossenen und noch nicht zur Ausführung gelangten Arbeiten jetzt beginnen zu lassen. Gleichzeitig wurde ein ebenfalls sozialdemokratischer Zusatzantrag angenommen, den der Magistrat zu ersuchen, auf der Konferenz der Großberliner Gemeindevorstände am nächsten Samstag für eine allgemeine Arbeitslosenversicherung für das Reich, sowie für die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsnachweises für Großberlin einzutreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Einvernehmen Rußlands und Oesterreichs

In einer Unterredung des Ministerpräsidenten Kowrow mit dem Vertreter des Wiener k. k. Telegr. Correspondenz-Bureaus wurde zunächst die erfreuliche Tatsache erwähnt, daß der Gang der politischen Ereignisse in den letzten Monaten den vom Ministerpräsidenten Kowrow in den Februartagen auf dem Höhepunkt der Krise kundgegebenen Wunsch nach einem vollständigen Einvernehmen der Großmächte in den damals noch schwebenden Balkanfragen der Erfüllung bedeutend nähergebracht habe und auch der gegenwärtige Stand der Dinge ernste Störungen der internationalen Beziehungen nicht erwarten lasse. Zu den Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn übergehend, bemerkte der Ministerpräsident, daß die schon im Winter betonte Übereinstimmung der offiziellen Presse einer freundlicheren Aussprache der breiteren öffentlichen Meinung beider Nachbarstaaten die Wege gebnet habe. Wenn es in der abgelaufenen kritischen Zeit, so hob der Ministerpräsident hervor, gelungen ist, die dem Weltfrieden drohende Gefahr glücklich abzuwenden, so ist dies vor allen Dingen der Weisheit und Friedensliebe der Monarchen beider Reiche zu danken. Ihrer zielbewußten hochherzigen Haltung in jenen schweren Tagen kommt die Bedeutung eines weltgeschichtlichen Ereignisses zu, das der Mittwelt und Nachwelt in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Griechenland.

Zum Besuch des Königs der Hellenen in Berlin.

Athen, 8. Sept. Ueber die herzliche Aufnahme des Königs Konstantin in Berlin bringt die gesamte griechische Presse ausführliche Berichte. In ihren Kommentaren sprechen die Blätter die Hoffnung aus, daß sich die innigen Bande immer enger gestalten und von segensvoller Bedeutung für den gesamten griechischen Osten sein möchten.

„Sie sollen sie nicht anrühren,“ rief sie wie wahnsinnig. „mein teures Kind ist tot, und keine Hand außer der meinen soll sie anrühren. Gehen Sie, sage ich, gehen Sie, damit ich ihr die Augen schließen kann.“

„Gewöhnlich ist es Aufgabe des Arztes, sich von einem Todesfall zu überzeugen, aber ich sehe ja, daß wir hier nicht zu zweifeln brauchen,“ versetzte Ravertal, „ich verlasse Sie, gnädige Frau, und spreche Ihnen mein tiefstes Beileid aus.“

Dann drehte er sich um, um fortzugehen, und erblickte mich. Seine Hand fuhr nach seiner Brusttasche, doch ich kam ihm zuvor, packte ihn beim Kragen und zerrte ihn aus diesem mir geheiligten Raum, um ihn im Korridor die Finger an die Kehle zu legen. Ich preßte beständig zu, als wenn ich ihn erwürgen wollte, und zischte ihm, während ich in sein saft purpurrotes Gesicht blickte, allen Grimm und alle Wut, die ich über sein Tun und Treiben empfand, in dem einen Worte: „Mörder“ zu.

22. Kapitel.

Kennards Coup.

Doch nicht lange Zeit verblieb ich in dem angenehmen Gefühl, daß das Leben des verräterischen Feindes dem Drucke meiner Daumen anheimgegeben war. Mc Intyres rauhe Hand fiel stark auf meine Schulter, während die beiden Wache haltenden Seeleute auf mich zustürzten und mich fortrissen. Als man mich nach der Kajütentreppe schleppte, kam Kennard hastig aus dem Salon gerannt.

„Um Gotteswillen, sprechen Sie ein Wort zu ihm General Baldo,“ rief Mc Intyre, „vielleicht wird ihn das beruhigen. Die arme junge Dame ist tot, und das hat ihm offenbar den Verstand geraubt. Er hat den Doktor fast umgebracht.“

Doch alles, was ich von Kennard hörte, als er an uns vorüber nach dem Raume stürzte, wo Ravertal sich wieder zu fassen versuchte, waren die geflüsterten Worte: „Seien Sie nicht närrisch, Sie werden alles verderben.“

Der Himmel weiß, daß man mich jetzt, wo ich das wahnsinnige Vergnügen, Ravertal zu züchtigen, befreundet

Die Königin der Nacht.

Seeroman von H. Hill.

41

(Nachdruck verboten.)

Nach und nach erhoben sich aus der Finsternis die undeutlichen Umrisse einer ungeheuren Klippe, die sich inmitten einer stürmischen, von zerklüfteten Felsen umgebenen See erhob. Auf der Spitze dieser Klippe stand, durch die Kraft von tausend Winden niedergebogen, eine einsame Kiefer, an deren unteren Ende zwei Männer angebunden waren, die sich wie im Todeskampfe sträubten, und deren Körper sich am Rande des Abgrunds, bald hierhin, bald dorthin, bewegten. Als die Vision klarer wurde, sah ich, daß um den Baumstamm ein Strick geschlungen war, dessen eines Ende fünfzig Schritt von der Klippe herunter baumelte und eine weibliche Gestalt festhielt. Gleichzeitig erdient ein blutroter Mond in der Wolke und warf ein

düsteres Licht auf die kämpfenden Männer, in denen ich die Gestalten von Ravertal und Kennard erkannte. Gerade, als ich hinblickte, schien Ravertal die Oberhand zu haben, er schüttelte Kennard von sich ab und stürzte ihn in den Abgrund. Als er — dann mit dem Messer in der Hand über den festgespannten Strick sprang, erkannte ich in der hin- und herbaumelnden Gestalt — Mine.

Ich erwachte mit einem Entsetzensschrei auf den Lippen, und vor mir stand Mc Intyre, über dessen raubes Schottengesicht ein ernster Ausdruck der Sympathie ausgebreitet lag.

„Ich habe Sie etwas zu rauh aufgerüttelt,“ sagte er in freundlichem Tone. „Hoffentlich tragen Sie mir die Geschichte nicht nach. Darum bin ich zu Ihnen gekommen, um Sie von etwas zu unterrichten, was sonst niemand weiß. Sie haben vielleicht gehört, daß die junge Dame, Miß Challenor krank ist?“

Mc Intyre hatte Recht, wenn er vermutete, daß ich keinen Jörn darüber empfand, daß er mich unfeindlich von meiner Stellung verdrängt. Er war zehn Jahre älter als ich, verheiratet und Familienvater, so daß ich

England.

Finanzpolitik und Landesverteidigung in England.

London, 7. Sept. Der Parlamentssekretär der Admiralität Mac Namara sprach gestern in Pecham und sagte: Die Finanzpolitik Lloyd Georges setzte England in den Stand, den steigenden Kosten der Landesverteidigung in jeder Weise gerecht zu werden, was auch die vornehmste Pflicht der Regierung sei. Es sei sehr bedauerlich, Geld auf diese Weise ausgeben zu müssen, aber wir könnten nicht einen Teil unserer Rüstung vernachlässigen, es hätten sich denn andere Großmächte zu einem ähnlichen Verfahren entschlossen. Das Marinebudget bedeute allerdings eine erschreckende Belastung unserer Staatsmittel, aber es sei viel besser, eine Million zu viel auszugeben, als eine Million zu wenig, denn dieses könnte später ein nationales Unglück und den Verlust hundert von Millionen herbeiführen.

Der deutsche Einfluß in Athen.

London, 8. Sept. Die Daily Graphic schreibt: Wir werden nicht im Unrecht sein, wenn wir in dem Besuch des Königs von Griechenland in Deutschland ein ferneres Zeugnis der Geschiedlichkeit erblicken, mit welcher die deutsche Diplomatie bei der Krisis im nahen Osten ihre Pflicht erfüllte. Der Besuch ist eine Anerkennung der den Griechen geleisteten wertvollen Dienste und wird zusammen mit den nahen Beziehungen der beiden Herrscher unzweifelhaft den deutschen Einfluß in Athen und dem östlichen Mittelmeer stärken.

Bevorstehende Revolution in San Domingo. London, 8. Sept. Aus Washington wird der Times gemeldet, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Rücksicht auf Gerüchte von einer bevorstehenden Revolution in San Domingo einen Kreuzer dorthin geschickt haben.

Portugal.

Unruhen in Lissabon.

Lissabon, 8. Sept. Trotz strenger Zensur bringt die Nachricht durch, daß in Lissabon schwere Unruhen bevorstehen. Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Die Royalisten protestieren gegen die Zurückhaltung der Telegramme durch die Regierung, die zur Hochzeit des Erzherzogs Manuel abgefaßt wurden. Man sagt, daß die Royalisten eine große Anzahl Bomben bereit halten.

Japan.

Japan und China.

Im fernem Osten machen sich die rührigen Japaner wieder einmal bemerkbar. Haben sie schon durch direkte und indirekte Unterstützung der südjapanischen Revolutionäre gezeigt, daß ihnen ein Anlaß zum Eingreifen auf dem Festland nur sehr willkommen sein würde, so tritt dies jetzt noch deutlicher zutage. In Nanking sind einige Japaner, man spricht von drei, bei den Unruhen ums Leben gekommen. Deshalb verlangt die nationalistisch gesinnte Bevölkerung ein energisches militärisches Einschreiten gegen China, natürlich nicht um Sühne zu erlangen, sondern um sich auf dem Festland auch im Süden festzusetzen oder doch mindestens um die kräftige Regierung Kuanschais zu schwächen. Man will mit allen Mitteln ein Erstarken der Regierungsgewalt im Reiche der Mitte vereiteln, denn man weiß nur zu gut, daß es dann mit dem Vordringen Japans auf dem Festland vorbei ist, wenn China ein moderner Staat mit starker Regierungsgewalt werden sollte. Bisher ist zwar die offizielle Regierung in Tokio noch ruhig, wer weiß aber, ob sie nicht dem Drängen der Militärpartei nachgeben muß, ein Opfer hat die Bewegung schon gefordert. Tokio, 8. September. Der Mikado unterzeichnete die Mobilisierung der japanischen Kriegsflotte und von zwei Reservejahrgängen des Heeres.

China.

China entschuldigt sich.

Peking, 9. Sept. Die chinesische Regierung ist

hatte, nicht mehr zu beruhigen brauchte. Man führte mich, halb betäubt vor Schmerz, in die Deckkabine zurück und schloß mich darin ein, und Mc Intyre zeigte durch seine niedergeschlagene Miene, daß er seine vorzeitige Freundlichkeit, die die Szene offenbar verschuldet hatte, lebhaft bedauerte. Er hatte jedenfalls schon erfahren, über welche Macht sein Schiffsarzt verfügte, und fürchtete die Folgen seiner Handlungsweise, daß er mich mit hinunter genommen, um — allerdings zu spät — mich ein Wort mit meiner sterbenden Geliebten sprechen zu lassen.

Wie lange ich in diesem niedergeschlagenen Zustand verharrte, weiß ich nicht, doch als es in meinem betäubten Gehirn wieder klar wurde, klang mir noch der Satz, den Kennard gesprochen, in den Ohren, und meinem ruhigeren Urteil schien es möglicher Weise eine gewisse Hoffnung zu bieten. Allerdings befand ich mich in der Lage eines Menschen, der nach einem Strohhalm greift, aber die Hauptsache war, daß wenigstens ein Strohhalm da war, nach dem ich greifen konnte. „Seien Sie kein Narr,“ hatte er gesagt, „Sie werden alles verderben.“ Trotz seines Berufes war Kennard ein freundlicher und sympathischer Mann, und er hätte diese Worte schwerlich einem Menschen gegenüber gebraucht, der einen so schweren Verlust erlitten hätte er gewußt, daß Mine tot war. Es wäre in der Tat der Gipfel des Egoismus gewesen, hätte er die — allerdings wünschenswerte — Entlarvung der Verbrecher als „alles“ bezeichnet, während ihre Schurkerei mir das Feuersteig geblüht, was ich auf Erden besaß. Andererseits wäre jetzt sicherlich die Zeit zur Anlage gekommen, hätte er gewußt, daß sie tot war — aber statt dessen schien er noch eifrig darauf erpicht zu sein, das Geheimnis zu bewahren.

Aber vielleicht — und dieser Gedanke vernichtete meine schwache Hoffnung wieder — wußte er gar nicht, daß sie nicht tot war. Er kam von der Tafel im Salon, und seine Wachsamkeit hatte ihn veranlaßt, Javertal zu folgen, als der Bestere zu seiner Patientin berufen worden. Er konnte deshalb nicht wissen, ob nicht irgend ein Versehen von seiten der Mrs. Brinkworth dem Feinde in der Zwischenzeit, da er mit ihr zusammen war, irgend eine Breche geliefert hatte, durch die er hatte eindringen können.

sehr beunruhigt wegen der Bewegung, die in Japan wegen der Ermordung der Japaner während der Kämpfe in Nanking eingeleitet hat. Die chinesische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Tokio angewiesen, der japanischen Regierung ihr Bedauern zum Ausdruck zu bringen. Ebenso hat der chinesische Gesandte in Tokio den Befehl erhalten, nach Nanking zu gehen, um die Untersuchung zu leiten. In Tokio hat die gegen die Chinesen gerichtete Bewegung gestern vormittag noch angebauert, ohne zu ernstlichen Folgen zu führen. Einer Abordnung von Politikern teilte der Premierminister mit, daß die Regierung nicht die Absicht habe zu mobilisieren und daß sie über die chinesische Frage mit Festigkeit verhandle.

Balkan-Verhandlungen.

Konstantinopel, 7. Sept. Gegenüber den in der Presse veröffentlichten Erklärungen der bulgarischen Delegierten Sawow und Natschewitsch betonen die offiziellen Blätter, daß ein Feilschen unnütz sei. Die Pforte beharre auf ihren Vorschlägen, nach denen die Orte Dimotika, Ortatsoe und Kirklisse der Türkei verbleiben. Die Pforte nimmt die Erklärung von einer zukünftigen türkisch-bulgarischen Entente kühl auf. In unterrichteten Kreisen glaubt man allgemein, die Pforte werde auf dem Wege der Eisenbahn nach Adrianopel mit Punkten, welche deren Verteidigung sichern, beharren und Bulgarien eine dreieckige Zone nördlich und östlich von Kirklisse zugestehen, welche Makotino umfaßt und am Schwarzen Meer bis Jniada reicht.

Der neue Balkanbund.

Petersburg, 8. Sept. Der neue Balkanbund zwischen Rumänien, Serbien, Montenegro und Griechenland soll eine feste wirtschaftliche Grundlage erhalten. Wie jetzt bestimmt verlautet, ist fast vollständige Zoll- und Münzvereinigung geplant. Besonders innige Beziehungen wollen Griechenland und Serbien untereinander herstellen, um Serbien die Abwendung seiner Waren nach Saloniki zu erleichtern. Dieser Plan ist für Serbien von größter Wichtigkeit, da die Herstellung einer Eisenbahn durch albanisches Gebiet zum Adriatischen Meere auf größte Schwierigkeiten stößt.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 9. Sept. Den Mitgliedern und deren Angehörigen des hiesigen Vereins für Volksbildung können wir nunmehr die angenehme Mitteilung machen, daß noch vor Weihnacht zwei Vorstellungen des Rhein-Mainischen Verbandes arrangiert werden und zwar am Dienstag den 28. Oktober „Der eingebildete Kranke“ von Molière, und am Montag den 17. November „Kabale und Liebe“ von Schiller.

Sinsheim, 9. Sept. Wie wir hören, wird die hiesige Steuereinnahmerei mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an mit dem Finanzamt hier vereinigt. Die Steuerzahler wollen sich dies, um einen unnützen Gang an die seitiger Steuereinnahmerei zu ersparen, merken und alle ihre an die badische Staatskasse zu zahlenden Gefälle vom 1. Oktober ab an die im Finanzamt befindliche Steuereinnahmerei (erste Kasse rechts vom Eingang aus) entrichten. Von Wichtigkeit ist dies auch für die Gewerbetreibenden, wie Weingärtler, Wirte, Metzger, die des öfteren mit der Steuereinnahmerei zu verkehren haben. Nach eingezogener Erlaubnis soll Herr Steuereinnahmer Schmitt hier die Steuereinnahmereigeschäfte im Finanzamt hier weiterversehen.

Sinsheim, 9. Sept. Die Sonntags-Fahrt. Was das reisende Publikum anscheinend noch nicht genügend weiß, ist die besonders für die vielen Sonntagsausflügler sehr bequeme Einrichtung, daß man bei der Lösung der Fahrkarte zur Hinfahrt nicht nur gleichzeitig eine Rückfahrkarte von der Zielstation, sondern auch von

Zur Unterstützung dieses Gedankens sprach ferner die Behauptung des Doktors, daß der Tod unzweifelhaft war, und Mrs. Brinkworth wahnwitziger Schmerz.

So begannen die Wolken also, nachdem sie sich kaum verflüchtigt, sich wieder aufs neue zu verdichten, und ich sehnte mich sehr nach Kennards Erscheinen, der allein das Geheimnis aufklären konnte. Als ich auf meine Uhr blickte, fand ich, daß es nahe an elf war, und wunderte mich, daß er noch nicht dagewesen. Er mußte doch wissen, daß ich seiner bedurfte, und doch war es die Zeit, wo sich die Passagiere in ihre Kabinen zurückzogen; doch er hatte noch kein Zeichen von sich gegeben. Von den Matrosen, die mich beaufsichtigen sollten, konnte ich nichts erfahren, denn sie weigerten sich hartnäckig, zu sprechen.

Es mochte eine halbe Stunde nach der Zeit sein, wo die Passagiere zur Ruhe gingen, da öffnete sich die Tür leise, und Kennard schlich in die Kabine. Man hatte mir keine Lampe anvertraut, denn in meinem angeblichen Wahnsinn hätte ich das Schiff ja in Brand stecken können, doch die Strahlen des elektrischen Lichtes, die auf sein Gesicht fielen, verrieten mir, daß selbst seine stahlharten Nerven aufs Höchste angepannt waren. Er kam näher, zog mich ans Licht, las die Todesangst, die ich erduldet, in meinen eingeklinkten Wangen und schwarzumrandeten Augen und murmelte:

„Was, so schlimm steht es? Aber, Mann, glauben Sie einem Menschen denn nie? Sie dachten also wirklich — was?“

„Ja, ist es denn nicht so?“ rief ich bei der Reaktion. die ich kommen fühlte, fast außer mir.

„Sie hätten doch wissen sollen, daß ich mich vorhin nicht deutlicher ausdrücken konnte,“ verlegte er scharf. „Ich hätte doch wahrhaftig nicht so schroff zu Ihnen gesprochen, hätten Sie wirklich Ursache zum Kummer. Ich konnte nicht früher zu Ihnen kommen, weil wir alles aufs Spiel setzen würden, wenn man unser Einverständnis vermutete, aber hätte ich von der Absicht dieses gutmütigen Dummkopfs von Mc. Intyre eine Ahnung gehabt, so hätte ich schon ein Mittel gefunden, Sie irgendwie zu warnen.“

jeder anderen Station lösen kann. Diese Bequemlichkeit ist noch viel zu wenig bekannt, wie an schönen Sonntagen der starke Zubrang an den Fahrkartenschaltern der Ausflugsorte beweist. Auch der Umstand, daß die Fahrkarten vier Tage Gültigkeit haben, daß man sich also schon von Donnerstag ab die Sonntagsfahrkarte in aller Ruhe lösen kann, ist noch viel zu wenig bekannt.

Reidenstein, 8. Sept. Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde am gestrigen Sonntag vom hiesigen Militär-, Gesangs- und Turnverein, unter Teilnahme der ganzen Gemeinde eine Jahreshundertfeier aus der Zeit der Befreiungskriege veranstaltet. Am Vormittag leitete ein Festgottesdienst mit Kirchenparade die Feier ein. Nachmittags halb 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug nach dem Kriegerdenkmal, woselbst nach einem von Gesangsverein vorgetragenen Liebes Herr Karl Haller in seiner Gedächtnisrede der Helden der Befreiungskriege und jener von 1870 gedachte. Von hier aus bewegte sich der Zug nach dem Schloßplatz vor der alten Burg. Nach einem Begrüßungslied und einer von Herrn Eduard Ziegler gehaltenen Begrüßungsansprache, sowie einem Musikstück hielt Herr Pfarrer Barner eine inhaltreiche Festrede, worin er einen Rückblick warf auf die denkwürdigen Ereignisse jener großen Zeit von 1813 und mit einem von der Festversammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Vaterland und den Kaiser schloß. Gesangs- und Musikvorträge und weitere Ansprachen bildeten den Schluß der in allen Teilen wohl gelungenen Feier. Abends fand eine Schloßbeleuchtung statt, zu welcher sich eine große Zahl Schaulustiger aus den Nachbarorten eingefunden hatten.

Reichartshausen, 8. Sept. Bei der am verflojenen Samstag dahier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die Herren Andr. Stech und R. Friedrich Schilling wiedergewählt und Friedrich Heiß neugewählt.

Nappenau, 8. Sept. Herr Accior Kläger beabsichtigt, mit dem 1. Oktober sein Amt als Steuerheber abzutreten und sich in den Ruhestand zu begeben. Wie man hört, sollen sich für den dadurch vakant werdenden Posten eines Steuerhebers nicht weniger als 40 Bewerber gemeldet haben.

Von der Genuß, 8. Sept. Was ist das Obst! Man esse überhaupt nie ungewaschenes oder ungehülltes Obst. Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man, wie der „Prakt. Wegweiser“ schreibt, sein verteilten Feld- und Straßentaub, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bazillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus schädliche Stoffe mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß derer, die die Früchte abpflücken und verkaufen. Gleichzeitig sei daran erinnert, beim Genuß von süßen Birnen recht vorsichtig zu sein und sich durch vorheriges Durchschneiden der Frucht zu vergewissern, daß keine Wespe darin ist. Trotz aller Warnungen durch die Presse, auf Obst kein Wasser zu trinken, begegnet man noch fast täglich einer Zeitungsnote, daß jemand infolge dieser Unvorsichtigkeit einen qualvollen Tod erleiden mußte.

Vom Lande, 6. Sept. Mehr Rußbäume. Der deutsche Pomologenverein, Sitz Eisenach, macht wiederholt darauf aufmerksam, daß man in Deutschland dem Anbau der Walnüsse eine viel größere Beachtung schenken müsse, als dies bisher geschehen ist, sonst bestrebe die Gefahr, daß die Walnussbäume in Deutschland langsam, aber sicher aussterben. Leider sind schon zu viele alte Walnussbäume wegen ihres hohen Holzwerthes gefällt worden. Der deutsche Pomologenverein hat deshalb im vergangenen Jahre eine größere Anzahl Saatnüsse von gesunden, reichtragenden, spätblühenden Walnussbäumen gekauft. Die Nüsse wurden im vergangenen Herbst von zuverlässigen Mitgliedern ausgesät und die jungen Bäumchen werden in diesem Jahre, soweit der Vorrikt reicht, kostenlos abgegeben.

Aus Baden, 8. Sept. Einstellung von Freiwilligen bei der Marine. Folgende Marine-Abteilungen stellen am 1. Oktober 1918 Freiwillige ein: 1) 2. Abteilung I. Torpedodivision in Kiel, 2. Abteilung II. Westdivision in Wilhelmshaven, Unterseebootsabteilung in Kiel Dreijährig-Freiwillige für die Maschinistenlaufbahn (Kapitulanten). 2) 2. Abteilung II. Torpedodivision in Wilhelmshaven Vierjährig-Freiwillige für dieselbe Laufbahn. 3) Unterseebootsabteilung in Kiel dreijährig-freiwillige Heizer (Nichtkapitulanten). 4) 1. Abteilung II. Westdivision in Wilhelmshaven Dreijährig-Freiwillige für die Funkentelegraphie-Laufbahn (Kapitulanten und Nichtkapitulanten). 5) 1. Abteilung II. Torpedodivision in Wilhelmshaven Vierjährig-Freiwillige als Torpedomatrosen (Kapitulanten und Nichtkapitulanten).

Mosbach, 8. Sept. In Dallau zog sich der Gemeindevorstand Walter bei der Hilfeleistung beim Kalben einer Kuh eine Blutvergiftung zu, welche den Tod des 53-jährigen Mannes zur Folge hatte.

Mosbach, 8. Sept. Vorgestern wurde von dem Waldbhüter hier der etwa 65 Jahre alte Georg Fackler im Wald gegen Müstenbach erhängt aufgefunden. Fackler, der sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig machte, sollte verhaftet werden und wurde jetzt Montag vermißt.

Handshühheim, 9. Sept. Heute mittag ist ein Knecht des Kutschereibesetzers Schneider aus dem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen gesprungen. Er geriet unter die Räder; beide Beine wurden ihm oberhalb der Fußgelenke abgefahren. Der Mann wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Wieblingen (A. Heideberg), 9. Sept. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr von Heideberg kommend ein Motorfahrer namens Gino Sybaldi, aus Palermo gebürtig und in Mannheim wohnhaft, unterhalb des Dorfes in das Fuhrwerk eines Landmanns. Sybaldi wurde vom Rade geschleudert und war sofort tot. Das Pferd erlitt an der Brust erhebliche Verletzungen, so daß es wohl eingehen wird.

bc. Ostersheim, 9. Sept. Gestern abend brach auf noch unaufgeklärte Weise in dem Anwesen des Rasterers Rösch in der Leopoldstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit die reichgefüllte Scheuer und den Stall einäscherte. Das Wohngebäude konnte geschützt werden. Vieh kam nicht zum Schaden; die Betroffenen sind versichert.

bc. Schwellingen, 7. Sept. Auf dem Grabe seiner vor 10 Jahren verstorbenen Ehefrau erschoss sich heute früh der 57 Jahre alte Landwirt Georg Zoebelen, der Vater des 27 Jahre alten Kaufmanns Zoebelen, der sich vor kurzem wegen eines unheilbaren Leidens im Neckar ertränkte.

bc. Mannheim, 9. Sept. Seit einiger Zeit sind ein Wirt und ein Kaufmann unter Hinterlassung ihrer Frauen und Kinder verschwunden und haben bereits ihre Ankunft in Amerika gemeldet. Der Kaufmann, welcher in einer hiesigen Möbelhandlung angestellt war, verkaufte in Abwesenheit seiner Frau die ganzen Möbel, so daß die Frau bei ihrer Heimkunft die leere Wohnung antraf.

bc. Biersheim, 8. Sept. Wie der hiesige „Anz.“ berichtet, wurde der in der Firma E. Wolf beschäftigte Buchhalter Bender verhaftet. Er soll 25 000 Mark unterschlagen haben.

bc. Karlsruhe, 9. Sept. In dem Ausschuss der Landwirtschaftskammer für Obst-, Wein- und Gartenbau wurde die Malzweinfrage ausführlich behandelt und einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt: „Die Landwirtschaftskammer wolle sich an die maßgebenden Reichs- und Landesbehörden mit der dringlichen Bitte wenden, zum Schutz des sich bereits in sehr schwieriger Lage befindlichen heimischen Weinbaues die Herstellung und den Vertrieb von Malzweinen gesehlich zu verbotenen oder anderweitige Maßnahmen zu treffen, die eine Benachteiligung der Interessen des Deutschen Weinbaues durch den Wettbewerb der Malzweine und ihrer Verarbeitungen verhindern.“

bc. Eriberg, 8. Sept. Die hochbedeutsame Eröffnung der Schwarzwaldbahnstrecke Hausach-Billingen vor 40 Jahren am 10. November 1873 wurde von den Gemeinden des Schwarzwaldbahngebietes zum Anlaß einer würdigen und in allen Teilen schön verlaufenen Jubiläumsfeier genommen, die am gestrigen Sonntag in Eriberg stattfand und sich zu einem ehrenvollen Gedächtnis des genialen Erbauers der Schwarzwaldbahn, Baudirektor Robert Gerwig, gestaltete. Es folgten waren u. a. A. Abordnungen aus den von der Bahn berührten Städten und Gemeinden, Verwandte und Mitarbeiter Gerwigs, mehrere Landtagsabgeordnete, Vertreter der Eisenbahnbehörden, der Handelskammern Billingen und Lahr, des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, des Fremdenverkehrsvereins und des Verbandes Schwarzwälder Gastwirte. Bürgermeister de Pellegrini würdigte das Werk Rudolf Gerwigs und legte an seinem Denkmal einen Kranz nieder. Während des Festessens sprachen u. a. Handelskammerpräsident Haas (St. Georgen), der Billinger Bürgermeister, Oberamtmann Dr. Fesch, Oberbaurat Kräuter (Karlsruhe) und Oberamtmann Dr. Gabenbach (Eriberg), ein Verwandter von Baudirektor Gerwig. Nachmittags bewegte sich ein Festzug der Schüler und Vereine am Gerwig-Denkmal vorüber nach dem Kurpark, wo ein Volksfest veranstaltet wurde.

bc. Unterreichenbach, 8. Sept. Heute Nacht wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerruf aus dem Schlafe geweckt. Als man zur Hilfeleistung an den Brandherd eilte, war es nur ein 2stöckiger, fast neuer Bienenstand, welcher durch gemeine Hand in Brand gesetzt wurde. Durch das Feuer wurden etwa 30 Bienen vernichtet. Es entsteht dem Besitzer, Milchhändler Wurster, immerhin ein Schaden von etwa 2000 Mk., wovon 1000 Mark durch Versicherung gedeckt sind.

bc. Billingen, 8. Sept. In die Güterhalle bei der Station Kirnach wurde eingebrochen und dabei 2 Koffer mit Kleibern und Schmuckstücken entwendet. Die Spitzhüben schleppen dann die Koffer zum „Föhrenwäldle“ an der Kirnacherstraße, brachen sie auf und entnahmen ihnen den ganzen Inhalt, worauf sie mit ihrem Raub verschwanden, die leeren Koffer am Plage liegen lassend.

bc. Freiburg, 8. Sept. Infolge Genusses von Tollkirschen auf dem Schauinsland ist die Familie eines Gasarbeiters in der Grenzstraße erkrankt. Der Arzt ordnete die Ueberführung der Erkrankten ins hiesige Krankenhaus an. Ein Kind soll bedenklich darniederliegen, während für die übrigen Familienmitglieder keine Lebensgefahr besteht. (Das Kind ist inzwischen gestorben.)

bc. Singen, 9. Sept. Am 7. September ereignete sich infolge Nichtbeleuchten eines Fuhrwerks auf der Landstraße bei Beuren a. d. A. ein Unglücksfall. Zwei hiesige Motorradfahrer stießen in der Dunkelheit auf ein, auch noch linksseitig fahrendes unbeleuchtetes Fuhrwerk. Einer der Fahrer stieg in den Straßengraben und kam ziemlich unversehrt davon, während der zweite im letzten Moment noch ausweichend, gegen einen Baum rannte und eine schwere Unterleibsverletzung erlitt. Im nahen Dorfe wurde ihm die erste Hilfe zuteil, um dann mit Auto hierher transportiert zu werden.

bc. Vom Schwarzwald, 9. Sept. Die anstrengenden Truppenmärsche der letzten Tage im Schwarzwald haben, wie man dem „Freib. Tagbl.“ berichtet, einige Opfer gefordert. Etwa 15 Mann sind schlapp geworden und zweien davon, darunter einem verheirateten Reservisten, Vater von 4 Kindern kosteten die Anstrengungen das Leben. — In Gundelfingen kam es zwischen Militär und Zivil zu einer Reiberei. Wegen Achtungsverletzung war ein verheirateter Reservist zur Strafwache vor das Rathaus in Gundelfingen gestellt worden. Der Mann gab vorübergehenden Zivilpersonen seinem Groll gegen die Borgefetzten Ausdruck und die Zivilisten eröffneten um Mitternacht einen Steinhaapel gegen das Rathaus, sodaß die Gesamtwache alarmiert werden mußte.

bc. Von der Schweizer-Grenze, 9. Sept. Eine versicherte Geldsendung der Kantonalbank in Schaffhausen an ihren Sitz in Zürich, der Schweizerischen Nationalbank, von 40 000 Franken, aus Banknoten und Metallgeld bestehend, ist gestohlen worden.

Verschiedenes.

Die Beerdigung der Opfer Wagners.

Mühlhausen, 7. Sept. Unter großer Beteiligung, besonders von Bewohnern der nächsten und weiteren Umgebung, wurden heute die 9 in Mühlhausen gefallenen Opfer der Schredensstat des Lehrers Wagner zu Grabe getragen. Der Ortsgeistliche Reichardt betonte in seiner Grabrede besonders, daß der fortschreitende Unglaube im Volk für diese ruchlose Tat mit verantwortlich gemacht werden müsse. Er verlas ein Telegramm aus dem Kabinett des Königs, worin er beauftragt wird, der Gemeinde und allen Beteiligten die herzlichste und aufrichtigste Teilnahme zu bekunden, von der der König und die Königin angefaßt des erschütternden und schweren Unglücks, das die Gemeinde betroffen hat, erfüllt sind. Es sprachen am Grabe noch der Vorstand des Kriegerverbandes Graf Leutrum und der Oberamtmann, Regierungsrat Dr. Hofacker von Baihingen.

Baihingen a. d. Enz, 8. Sept. Die bei der Bluttat in Mühlhausen Verletzten befinden sich den Umständen angemessen wohl. Man darf jetzt die begründete Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben werden. Insbesondere die Baderischen Eheleute, deren Kind gestern begraben wurde und von denen man schon einige Tage sagte, daß sie zweifellos nicht gerettet werden können, befinden sich gut. Wagner selbst, dem heute frische Verbände angelegt wurden, bleibt solange im Krankenhaus, bis er vollständig ausgeheilt sein wird. Er zeigt immer noch keine Spur von Reue. Er kann sich in der Krankenzelle nach Belieben bewegen. Doch hat er einen betagten Verband angelegt erhalten, daß es ihm unmöglich ist, irgendwelche Fluchversuche zu unternehmen oder sich selbst irgendwie zu betätigen, um sich dem Richter zu entziehen.

Die Anklage gegen Wagner.

Stuttgart, 8. Sept. Die fürchterliche Bluttat in Mühlhausen wird die Gemüter noch lange nicht zur Ruhe kommen lassen. Wie durch die Vernehmung des Massenmörders Wagner festgestellt wurde, wollte er nach der Bluttat in Mühlhausen nach Eglosheim zu seinem Bruder, um auch diesen und dessen Familie zu ermorden. Am Samstag ist gegen Wagner der offizielle Haftbefehl erlassen worden und zwar wegen fünf vollendeter Morde in Degerloch, 10 in Mühlhausen, 10 versuchter Morde in Mühlhausen und 9 Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung.

Vom Schnellzug erfaßt.

Offenbach, 8. Sept. Am Bahnübergang an der Sprendlinger Straße ereignete sich heute nachmittag halb 3 Uhr ein schreckliches Unglück. Ein Milchfuhrwerk wurde von einem Schnellzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Eine 70jährige Frau Schärer, die auf dem Wagen saß, wurde auf der Stelle getötet. Der Besitzer des Wagens, der 47jährige Milchhändler Neubäder aus Sprendlingen und seine Frau wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Neubäder ist dort seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand der Frau ist lebensgefährlich.

Seltener Fang.

Hamburg, 8. Sept. Im unteren Laufe der Elbe hat ein Schiffer nach achtstägiger Verfolgung zwei Wale getötet, die sich dorthin aus dem nördlichen Eismeer verirrt hatten. Es handelt sich um einen etwa 6000 Kilogramm schweren weiblichen Wal und ein junges Tier. Hagenbeck hat die Tiere angekauft.

Vom Kaiser manövert.

Liegnik, 8. Sept. Das zur Zeit hier stationierte Luftschiff Z. 1, das der blauen Armee zugeteilt wurde, verunglückte heute nachmittag nach seiner Rückkehr, indem es beim Landen zu stark aufsetzte, wobei mehrere Streben zerbrachen. Ein Mann kam unter das Luftschiff zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Graf Zeppelin, der sich in der Führergondel befand, blieb unverletzt. Man hofft, das Luftschiff während der Nacht soweit zu reparieren, daß es morgen wieder aufsteigen kann.

Pilzvergiftung.

Posen, 8. Sept. Ein aus 6 Personen bestehende Arbeiterfamilie Schorsch aus Eigenheim bei Hohensalsa ist nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben, die übrigen Erkrankten schweben in Lebensgefahr.

Die Cholera.

Bukarest, 9. Sept. Nach einem amtlichen Bericht über den Stand der Cholera beträgt die Zahl der früheren Fälle 553, der neuen Fälle 112, 46 Fälle waren tödlich, 15 Personen wurden geheilt und 604 befinden sich in Behandlung. Außerdem sind in den Militärhospitälern von Turnagurele 50, in Sulina 25 und in Silistra 50 Kranke.

Eine fürchterliche Brandkatastrophe.

Newyork, 6. Sept. Eine fürchterliche Brandkatastrophe hat die Stadt Hoptsprings im Staate Arcanias heimgesucht. Das Feuer, von dem zur Zeit herrschenden Sturm angefaßt, zerstörte in kurzer Zeit 30 Straßen und vernichtete einen ganzen dazwischen liegenden Häuserblock. In der Hauptsache sind große Hotels und Villen von Millionären, die in dem vornehmen Viertel wohnen, ein Opfer der Flammen geworden. Ueber die Stadt ist das Standrecht verhängt worden. Der Brand

wütet weiter. Die durch die Brandkatastrophe obdachlos gewordenen Angehörigen der besten Gesellschaftskreise sind gezwungen, unter freiem Himmel zu kampieren. Sie leiden sehr unter der mangelhaften Zufuhr von Lebensmitteln. Da das Feuer auch das elektrische Kraftwerk zerstört hat, ist die Stadt in Dunkel gehüllt. Hilfszüge mit Arznei und Proviant sind sofort zur Stätte der Katastrophe abgeandt worden. Der Schaden beläuft sich auf 50 Millionen Mark. Das Feuer kam im Regenviertel zum Ausbruch. 2000 Personen sind obdachlos. An mehreren Stellen kam es zwischen der Polizei und Brecherbanden, die in der Dunkelheit zu plündern versuchten, zu heftigen Zusammenstößen.

Untergang des Marineluftschiffes „L. 1“ auf See.

Helgoland, 8. Sept. Das Marineluftschiff „L. 1“ traf unter Führung des Kapitäns Hamme bei strömendem Regen hier ein und überflog die Insel in langsamer Fahrt. Es begab sich dann über See, um mit der Hochseeflotte Aufklärungsarbeiten zu unternehmen. Leutnant v. Gorissen flog, begleitet von einem Torpedoboot, mit einem Hydroplan „D. 7“ nach Wilhelmshaven. Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute Abend gegen 7 Uhr 18 Seemeilen von Helgoland entfernt verunglückt. Von der Besatzung sind 6 Personen gerettet. Das Luftschiff ist gesunken. Es hatte den Tag über ruhiges Wetter, doch gegen Abend kam ein orkanartiger Sturm mit Regen auf. Sobald das Unglück des Marineluftschiffes „L. 1“ bemerkt wurde, eilten Torpedoboote der Unglücksstelle zu. 16 Mann der Besatzung des Luftschiffes werden vermißt. Das Luftschiff ist von einem plötzlich einsetzenden Orkan erfaßt und auf das Wasser niedergedrückt worden, wobei es durchbrach. Das Luftschiff ist eine Stunde später gesunken. Gerettet sind sieben Personen, darunter Oberleutnant Windt, Oberleutnant Grimm, Obermaschinist Lehmann. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich ertrunken. Das neue Luftschiff, das in den Dienst unserer Marine gestellt war, hat eine sehr kurze Lebensdauer gehabt. Zwei Tage vor Ueberführung des „L. 2.“ wurde das Luftschiff zerstört. Der schwere Unfall, bei dem es wohl ohne Opfer an Menschenleben nicht abgeht, ist der achte, der das System Zeppelin betraf.

Marktberichte.

Sinsheim, 9. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren 35 Milchschweine und 00 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 25—40 Mk., für Läufer 00 Mk.

Hopfenberichte.

Schwellingen, 8. Sept. Am Samstag kamen auf der städtischen Waage zwei Ballen zur Verwiegung, für welche 150 bis 155 Mk. per Zentner nebst Frachtgeld gezahlt worden sind. nc. Weiher (b. Bruchsal), 9. Sept. Der Hopfen wurde gestern am hiesigen Ort zu 165 Mark pro Zentner verkauft. Man spricht von einer 2/3 Ernte, da letztes Jahr 1200 Zentner zum Verkauf kamen, dieses Jahr das Ertragnis sich aber nur auf 800 Zentner belaufen soll. Der Saazer Hopfenbauverband schätzt aufgrund der in den wichtigsten Hopfenbaugebieten unternommenen Befichtigungsreisen die Hopfenwelternte auf 1 400 000 gegen 1 850 000 Zentner im Vorjahre. Davon entfallen auf Oesterreich-Ungarn 210 000 gegen 438 000 Zentner und auf Deutschland 250 000 gegen 411 000 Zentner im Vorjahre.

Viehmarkt Mannheim, 8. September 1913.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo., Lebendgewicht Mk., Schlachtgewicht Mk. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 305, Farren 122, Kühe 653, Kälber 255, Schafe 24, Schweine 1621, Ziegen 13. Der Handel mit Großvieh und Schweinen mittelmäßig, mit Rälbern lebhaft.

Produkten-Börse Mannheim 8. September 1913.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo., Neueste Preise Mk., Borige Woche Mk. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Klee, etc.

Wetterbericht.

Ueber Hannover und Danemark ist eine ernste Störung aus Nordwest eingetroffen, die sich auch bei uns bemerkbar macht und zeitweise wolkigen Himmel, namentlich abends, und bei warmer Luft schließlich sogar etwas Neigung zu leichten Niederschlägen herbeiführen wird.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Sinsheim, den 8. September 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanna Ziegler Wtw.

Garren - Verkauf
findet nicht statt.
Bürgermeisteramt Kirchardt.

Bestellungen auf
la. Most - Obst
zum Tagespreis nimmt entgegen
Wilhelm Leonhardt, Steinsfurt.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheilverfahren
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.
MANNHEIM **nur N 3, 3** **Telephon 4320.**
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Dresdner Bank
Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

Quietamalz



kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.

Wirklicher Nährsalzgehalt!
Dosen Mk. 1.- und Mk. 1.80.
Verlangen Sie Quietamalz
in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht erhältlich, schreiben
Sie an

Quietawerke :: Bad Dürkheim.



Weinkarten
Speisekarten
Papierservietten

von einfachster bis hochfeinster Ausführung liefert rasch und billig die

G. Beckersche Buchdruckerei
Sinsheim beim Bahnhof.

Mädchen
braves, fleißiges, im Haushalt und Kochen bewandert, gesucht.
Frau E. Frank.

Signier - Bahlen
1 Satz aus Gummi mit Farbkissen und Farbe, zum signieren von Frachtstücken zc. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1041 bei der Exp. d. Blattes.

Griesfreie
Stück - Kohlen
und
Hedwigshütte Brikets
für Lokomobilenheizung sind eingetroffen bei
Carl Seufert
Hoffenheimerstraße.

la. Jamaika - Bananen
la. franz. Goldtrauben
frisch eingetroffen.
Wilh. Scheeder.

Deckelschnecken
Käufer und gedeckelte Ware kauft jedes Quantum die **Deutsche Schneckenzuchtanstalt und Großhdlg.** Kob. Haselwander Bruchsal (Baden).

Ia. schwedische
Preißelbeeren
treffen gegen Ende dieser Woche ein. Vorausbestellungen werden entgegengenommen.
Wilh. Scheeder.

Spüle mit
Henkel's
Bleich-Soda.

SCHRADERS



Gesetzlich geschützte
MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur dankbarsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes. Das Liter kostet 6-7 Pf.

Engros-Niederlage:
Otto Kleinlogel, Hellbronn. Außerdem in:
Sinsheim: Apotheke, **Huffenhardt:** Hermann Hahn, Zuzenhausen: Elisabeth Bauer, **Kirchardt:** Apotheke, **Rappnau:** Apotheke, **Michel-feld:** Fr. Brecht, **Eschelbronn:** B. Butschbacher, **Hoffenheim:** Ad. Zimmermann.

Koche mit Knorr

Knorr-Suppenwürfel
schmecken am besten!
Knorr-Suppenwürfel
sind am ausgiebigsten!
Knorr-Suppenwürfel
sind darum am preiswertesten!
46 Sorten, wie Königin, Tomaten, Weibertren zc.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.
Ebenso anerkannt sind
Knorr - Hafermehl, Haferflocken.

Dr. Gantner's
Elysianna

Ulysin

... wird jetzt im ganzen Gesundheitswesen ...
... benutzt, weil es im Mannesalter ...
... die höchsten Erfolgsergebnisse erzielt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Haarkrankheiten

wie: Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen etc. behandelt mittelst Eisenlicht und Quarzlicht nach Professor Kromayer

Lichtheil - Institut „Elektron“
Dir. Heinrich Schäfer
Mannheim
NUR N 3, 3 vis-à-vis vom Wilden Mann. NUR N 3, 3
SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Telef. 4320. Ausführliche Broschüre gratis.
13 jährige Praxis

HEINRICH LANZ, Mannheim
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpresen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser

Deutsche Cognac-Compagnie
Lebensmittel- & Co. Com.-Ges.
COGNAC

empfehlen ihren Deutschen
Medicinal-Cognac
garantiert reiner Weinbrand p.F.M. 550

Arrac - Rum - Cognac-Verschnitte
von Mk 2.- bis Mk 4.- per Fl.

Doctor W. Nackens Boonekamp
altbewährt zu Mk 2.50 per Fl.

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindliche Haut:
Stechenpferd Buttermilch - Seife
v. Bergmann & Co., Aadebeul
à St. 30 Pf. bei: **Jac. Neuf Wtw.**

Dezimal-Wage

von ca. 2 Zentner Tragkraft, Eichenholz, mit Gewichtszug zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1040 bei der Exp. d. Blattes.